

Es gilt das gesprochene Wort

Kickoff Lehrplan 21, 18. November 2015 FHNW in Olten

Grusswort Regierungsrat Dr. Remo Ankli

Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter
Liebe Lehrerinnen und Lehrer
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit der heutigen Veranstaltung starten wir offiziell mit der Einführung des Lehrplans 21. Ich freue mich, dass ich Sie begrüßen kann, und möchte mit einem Zitat beginnen:

„Wenn ein Lehrer im Beruf alt wird, verdankt er das der menschlichen Urtugend, sich den Bedingungen anzupassen. Nun haben sich auch in der Schule die Dinge stets verändert. Ich bin damit pragmatisch umgegangen. Vom Neuen habe ich das Verblüffende übernommen und das Missionarische entsorgt.“ (Andreas Aebi, Lehrer an der Sek Lengnau)

Mit dem Lehrplan 21 wird der Artikel 62 Absatz 4 aus der Bundesverfassung umgesetzt. Er verpflichtet die Kantone

dazu, im Bildungsbereich zusammenzuarbeiten und insbesondere die Ziele der Bildungstufen aufeinander abzustimmen.

Die ersten Vorarbeiten zum Lehrplan 21 haben bereits im Jahr 2006 begonnen.

(Konkreter wurde es 2009: Verabschiedung Grundlagen und die Grundkonzeption.)

Im letzten Herbst hat die Plenarversammlung der D-EDK den Lehrplan 21 verabschiedet und ihn den Kantonen zur Einführung übergeben. Und nun war der Regierungsrat am Zug: Er hat am 15. September 2015 die Einführung zusammen mit einer neuen Lektionentafel auf das Schuljahr 2018/2019 beschlossen.

Der Lehrplan 21 stellt die Schule nicht auf den Kopf. Er nimmt vor allem die Entwicklungen der letzten Jahre im Schulbereich auf und er bündelt Unterschiedlichkeiten aus den verschiedenen Kantonen. -- Harmonisierung

Die Schulen im Kanton Solothurn arbeiten bekanntlich schon länger an diversen Entwicklungsthemen:

- Da wäre z.B. die bereits vorhandene Orientierung an den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu nennen.

- Oder, dass Vieles im neuen Fach ‚Informatische Bildung‘ ist im Kanton Solothurn seit 2008 als Medienbildung bereits eingeführt ist.

- Oder die Tatsache, dass die Begriffe Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz zentrale Begriffe des heutigen Lehrplans sind.

Sie und die Lehrpersonen arbeiten an ihren Schulen längstens in mehreren Bereichen fachlich und überfachlich kompetenzorientiert. Wenn ich als Beispiele die Fremdsprachen, Mathematik, ICT, Berufsorientierung und Projektarbeit nenne, stimmen Sie mir sicher zu. Aber diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

Gerade weil die Schulen in den letzten Jahren intensiv mit den erwähnten Reformprojekten gearbeitet haben, möchten einige die Einführung des Lehrplans 21 weit hinausschieben. Das wäre aber nicht zielführend. Der Lehrplan 21 festigt die bisherigen einzelnen Elemente und bettet sie in ein Ganzes ein. Ich bin überzeugt, mit dem vorhandenen Beschrieb zum Aufbau der Kompetenzen ist die Spezielle Förderung einfacher zu verstehen, die Heterogenität besser abzubilden und besser zu

kommunizieren. Die Einführung des Lehrplans 21 unterstützt die bisherigen Projekte und umgekehrt helfen die Erfahrungen mit der Umsetzung dieser Projekte bei der Einführung des Lehrplans.

Mit dem heutigen Tag machen wir uns gemeinsam bewusst auf den Weg zum Lehrplan 21. Es ist das Ziel, dass alle Lehrpersonen über die Bildungsstufen hinweg mit dem gleichen Instrument arbeiten und lernen, sich besser verstehen zu verstehen.

So gehört der Kindergarten zur Primarstufe. Wir alle wissen, dass die Entwicklung der Kinder zum Zeitpunkt des Eintritts in die Institution Schule sehr unterschiedlich ist. Mit der Beibehaltung des Kindergartens, mit dem Beibehalten des Spielens als zentrale Förderungsform und der Betonung von entwicklungsorientierten Zugängen zum Lernen tragen wir dieser Tatsache Rechnung.

Gleichzeitig ist es ein enormer Gewinn, dass im Lehrplan 21 der Kindergarten und die beiden ersten Klassen der Primarstufe zu einem Zyklus zusammengeschlossen werden. Gerade hier, beim Übergang vom Spielen zum fachspezifischen Erwerb von Wissen und Können, aber auch

am Ende der Volksschule, beim Übergang in die Verufswelt und in die Sek II, kann der Lehrplan 21 zur gegenseitigen Verständigung beitragen.

Natürlich wird der Lehrplan 21 auch von kritischen Tönen begleitet. Es gibt mehr oder weniger konstruktive Kritik, wie zum Beispiel die, dass Wissen im Lehrplan 21 keine Rolle mehr spiele.

Bereits die Kritik, die in der Vernehmlassung laut geworden war, hatte Folgen: So wurde der Lehrplan 21 um 20% entschlackt und komplizierte Beschreibungen vereinfacht. Das hat dem Werk gut getan. Schwieriger ist der Umgang mit Kritik, die pauschalisiert den Lehrplan 21 ablehnt und von einem Lehrverständnis ausgeht, das selbst der heutige Lehrplan nicht zulassen würde

Fazit: Wir wollen Kritik ernst nehmen, aber auch den ungerechtfertigten Unterstellungen kritisch entgegentreten. Wer also beispielsweise die Grundlagenbroschüre des Lehrplans 21 liest, stellt fest, dass die Methodenfreiheit und die Fähigkeit, guten Unterricht zu gestalten, zentrale Aufgabe der Lehrpersonen bleiben.

Die Einführung des Lehrplans 21 bietet die Gelegenheit, die pädagogischen Diskussionen konkret zu führen. Somit geht es an Ihrer Schule nun um den Unterricht und weniger um Strukturen. Das wird in den nächsten Jahren viel positive Energie freisetzen. Davon bin ich überzeugt.

Sehr geehrte Damen und Herren, es wird Ihre Aufgabe sein, dass der Lehrplan 21 einmal zum Selbstverständnis im Schulalltag gehört. Das Bildungsdepartement, insbesondere auch das Volksschulamt wird Sie bei dieser Umsetzung unterstützen.

Ich wünsche Ihnen heute einen informativen Nachmittag und gute Erfahrungen bis zur Umsetzung im Jahr 2021.